

# Der jüngste Cellist ist erst sieben

Erstmals wurden «Musiktage für tiefe Streicher» im Schloss Wartegg durchgeführt

Musikunterricht beginnt zumeist mit einem Grundkurs – aber im Schloss Wartegg musizieren zurzeit 23 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 17 Jahren, die sich sofort fürs Violoncello oder den Kontrabass entschieden haben.

RALPH A. OTTINGER

«Nein», erklärt ein neunjähriges Mädchen, «ich habe keinen Grundkurs besucht, sondern mich gleich für den Kontrabass entschieden!» Sie habe mit ihren Eltern die Instrumentenvorstellung der Jugendmusikschule besucht. «Violine hätte mich auch interessiert», sagt das Kind, «aber da fand ich die Geigenlehrerin so doof!»

Bei der Gesamtprobe sitzt auch ein ganz kleiner Knabe im Orchester, der natürlich noch kein «ausgewachsenes» Cello vor sich hat. Er ist siebenjährig und kennt möglicherweise die Noten schon besser als die Buchstaben. Alle Kinder – etwa je zur Hälfte Mädchen und Knaben – sind überaus intensiv am Musizieren, arbeiten seriös mit ihren Instrumenten, und auch wenn in den verschiedenen Gruppen einmal kein Leiter dabei ist, wird wirklich ernsthaft geübt: «Du», sagt ein Mädchen zu einem Knaben gegenüber, «hast du gesehen, dass du bei jenem Takt nur die ersten drei Noten binden sollst?» Der Bub studiert sein Notenblatt und spielt die beanstandete Stelle richtig. «Ja, genau so!»

## Geplagte Finger

Patrick Kessler wird von einer kleinen Bassistin aufgesucht, die ihm ihre linken Fingerkuppen präsentiert. Diese sind vom Drücken auf die dicken Saiten ganz wund geworden und müssen verarztet werden. Ein anderes Mädchen trägt sogar einen Finger-



Cellisten und Bassisten im Alter zwischen sieben und siebzehn Jahren musizieren zurzeit im Schloss Wartegg.

Bild: Ralph A. Ottinger

verband. «Nein, nein», beschwichtigt sie den besorgten Frager, «es geht schon wieder!» Denn man lässt sich natürlich nicht unterkriegen! Und mit der Zeit werden sich wohl schon ein paar schützende Schwielen bilden. Es ist eben sehr anspruchsvoll, Violoncello oder Kontrabass zu spielen, auch wenn es bei den Kindern nur so genannte Viertel- oder Achtelinstrumente sind.

Der Cellist Gerhard Oetiker aus St.Gallen hatte die Idee, ein Musiklager mit lauter Cellisten durchzuführen. Aber der Bassist Patrick

Kessler, Gais, der ebenfalls an der Musikschule Herisau unterrichtet, schlug vor, auch noch die tieferen Instrumente mit einzubeziehen. So wurden erstmals die «Musiktage für tiefe Streicher» ins Leben gerufen. 23 junge Cellisten und Bassisten nehmen teil.

## Kosten niedrig gehalten

Natürlich kostet die Teilnahme Geld, aber die Organisatoren fanden erfreulicherweise Stiftungen, Firmen und Privatpersonen, die sich als Sponsoren zur Verfügung stellten. Damit wurden die Lager-

kosten für die Eltern der Teilnehmer erschwinglich. «Und das Schloss Wartegg ist uns auch noch sehr grosszügig entgegen gekommen», betont Gerhard Oetiker.

## Konzert als Lagerabschluss

Die Kinder spielen abwechslungsreiche Musik, die von Händel und Mozart bis Ragtime reicht. Das Thema «Tier», das zum Teil den Inhalt der Musikstücke bildet, findet man bei verschiedenen Komponisten.

Den Abschluss des Lagers bildet – wie bei vielen anderen Mu-

siklagern auch – ein Schlusskonzert, zu welchem alle Eltern, Kinder- und Musikfreunde eingeladen sind. Es findet morgen Donnerstag, 18. Juli, um 17 Uhr im Musiksaal des Schlosses Wartegg (zweites Obergeschoss) statt. Da führen die Kinder und Jugendlichen dann gerne dem Publikum vor, was sie während diesen sechs Tagen gelernt haben. «Es gibt natürlich nicht so viel Originalliteratur allein für diese beiden Instrumente», stellt Gerhard Oetiker fest, «weshalb wir fürs Konzert Bearbeitungen suchen mussten.»